

# Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die fünfgebatene Korpuszeile 12 Bg.  
Kunstanzeige in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Bezeichnung 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Briefe und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erkennbar wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Stierjährlcher Zeitungpreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von anderen Bogen ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.  
**Stierjährlch und monatlich Besige** werden außer in der Geschäftsstelle, Bezeichnung 10, auch von unseren Bogen und allen Material. Bestellungen angenommen.

Amlichsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

N. 69.

Donnerstag den 14. Juni 1917.

56. Jahrgang

## Der Diktator der Welt.

Der frühere Präsident Roosevelt ist ein Aufwuchs und grandioser Kerl, der beständig mit dem Sabel raffelt und sich in alle möglichen Dinge großspornig einzumischen sucht, die ihn nichts angehen, der besonders Deutschland, das ihm nie etwas zuleide tat, am liebsten mit Feuer und Schwert vernichten will. Aber sympatischer als der aufgeregte, schweißglatte und heimtückische Präsident Wilson ist der britische Premier Lloyd George, der seit einer psychologischen Wästel, man hielt ihn für einen großen Idealisten, der nach Aufgabe seiner Kraft das Heil der Welt anstrebte und der nur an dem Wohne krankte, daß England nach Amerika der vorzüglichste Staat der Erde sei. Man erblickte in dieser offenkundigen Besessenheit für England, die ihn für alle anderen Völkerlande blind machte, einen trankhaften Diktator des Herrn Wilson, war aber nicht entfernt an Böswilligkeit zu glauben. Social Lüge und Misere, wie notwendig waren, um das Verhalten des Präsidenten bei weltlicher Arbeit des amerikanischen Staatsoberhauptes über die Personen und Dinge zu erklären, konnte, so meinte man, garnicht in der Brust eines einzigen Mannes beisammen wohnen. Heute aber kann kein Zweifel daran mehr obwalten, daß Wilson der schlimmste Kriegstreiber ist, schlimmer noch als die Bonaparte und Kaiser Friedrich. Als solcher wird ihn die Geschichte entlarren und brandmarken für ewige Zeiten.

### Wilson's Aufschub.

In den Strömen tosenden Blutes, die in diesem Völkerkrieg vergossen wurden, trägt Wilson den größten Teil der Schuld, denn ohne die einseitige und fortgesetzte Unterstützung der Entente durch die amerikanischen Völker und Mandatverleihungen, die der Präsident mit einem Fingerschnippen hätte verhindern können, ja in Ausübung seiner Neutralitätspflicht hätte verhindern müssen, hätten wir längst den Frieden. Aber nicht genug damit irrt Herr Wilson, als die Sache für eine Herzensfreunde schief ging, sein eigenes Land ohne eben zureichenden Grund in den Krieg hinein, das hat Herr Wilson, dessen Mund stets überflutet von den schönsten Phrasen von Frieden, Menschlichkeit und Völkerverbrüderung. Sein Mut hat in Amerika selbst nur ein dürftiges Echo ertönt. Die Zahl derer, die sich freiwillig zum Krieg melden, ist bescheiden klein. Wie anders war es damals, als in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 Kaiser Wilhelm sein Deutschland im heiligen Jann auffammte und innerhalb zweier Wochen sich bereits 2.400.000 Mann als Kriegsfreiwillige gemeldet hatten. Um den schwachen Funken anzublasen, verläumdete Wilson Deutschland in gemeiner Weise und führt fort, ihm die Schuld an dem Krieg und weitgehende Eroberungspläne unterzuschreiben. Deutschland ist der Quell alles Unheils in der Welt. Derelbe Präsident, der freiwillig den amerikanischen Völkern ohne Kriegserklärung den Krieg erklärt hat, fordert jetzt gleich den größten französischen Heeresbesatzern die Zurückführung Deutschlands.

### Endlich ohne Maske.

In seiner Volsicht an Ausland hat Präsident Wilson den letzten Rest der bis dahin vorgehaltenen Maske fortgeworfen und sich der Welt in seiner nackten Brutalität dargestellt. Seine Note nach Petersburg hatte nicht den Zweck, den Krieg zu beendigen, sondern ihn zu verlängern und das sich nach Frieden sehende russische Volk zu erneuten Vorkämpfen anzuspornen. Wilson hat den russischen Friedensbestrebungen, die sich dem Krieg auf einen Sonderfrieden, sondern auf einen allgemeinen Frieden abzielten, in nichtswürdiger Weise in den Arm, aus Furcht, Deutschland könnte in die ihm dargebotene Friedenshand einschlagen. Ob Ausland sich durch die Washingtoner Kriegesleiter beeinflussen lassen wird? Herr Wilson hat als hoher Idealist, der er ist, in seiner Note wohlweislich verschwiegen, gegen den amerikanischen Stachel zu lösen. Aber er verzögert mit dem blutigen Schilde, indem er verspricht, das verlorene Blut in Jinen und Gewinn umzuwehen. Mit der jüngsten Note an Ausland hat die Welt den wahren und schiefen Wilson erst kennen gelernt. Wilson möchte sich zum nächstfolgenden Diktator der Welt aufschwingen und alle Staaten der Erde nach seinem Willen beherrschen. Ein Glück, daß seine Volsicht nur aus Worten besteht; der Friede wird aber demaltest nicht aus Nebensachen, sondern aus Taten herauszuwachsen.

## Der Weltkrieg Weltlicher Kriegshauptplak.

Ein englischer Kanalerzangriff bei Westfries völlig gescheitert.

### Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der kanadischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Horn und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags ritt englischer Kanalerz gegen unsere Linien östlich von Westfries an; zur Trümmer festern zurück.

Südlich davon bei Out Arnis angreifende Infanterie wurde durch Geschütz gemortet.

Im Arnis war besonders im Dens-Vogel sowie in und südlich der Scarpe-Redeung die Feuerstätigkeit lebhaft. Bei Fromelles, kleine Chapelle und Arlez vordringende englische Erdbombardierungen sind abgewiesen worden.

### Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen die von uns beim Vorstoß südlich von Cerny am 10. Juni beglenen Oräden führten die Franzosen gefahren 5 Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten.

Der Artillerieangriff erstreckte sich nördlich von Bailly und am Winterberg vordringend größere Stärke. In der Ost-Campagne schlugen bei Tzoure und Beauvais französische Erdbombardierungen fehl.

### Seeerzgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die schweren englischen Verluste. Die englischen Verluste betragen nach den in englischen Blättern erschienenen Verlustlisten im Dezember 1916 958 Offiziere und 39.711 Mann, im Januar 1917 847 Offiziere und 32.489 Mann, im Februar 1216 Offiziere und 16.277 Mann, im Monat März 1765 Offiziere und 28.709 Mann, im April 4831 Offiziere und 31.629 Mann und im Mai 5919 Offiziere und 107.076 Mann. In den Monaten im Mai gesellen sich noch die der Flotte mit 177 Offizieren und 2347 Mann. Vom Dezember v. J. bis Mai d. J. ergabten die Verlustlisten die Namen von rund 18.000 Offizieren.

### Über 100 Milliarden französische Kriegsschulden.

In dem jenseitigen Bericht des Haushaltsausschusses der französischen Kammer werden die vorläufigen Kriegsschulden mit 907,3 Millionen Franken berechnet, während die Regierung 964,2 Millionen gefordert hatte. Mit Einschluß der Zuschüsse an die Verbündeten wird die Kammer bisher über 100 Milliarden bemittelt haben.

## Westlicher Kriegshauptplak.

### Lebhafteste Gechichtstätigkeit.

An der Düna, bei Smorgon, Baccanowitsch und besonders bei Brzany und an der Narajowka ist die Gechichtstätigkeit wieder lebhaft geworden.

### Wagezonische Front.

Zwischen Prepa-See und der Ost-Cerna sowie vom rechten Barabar-See bis zum Dojran-See zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

## Der italienische Krieg.

Nach der verlorenen 10. Jungsoschlacht verlor General Caborna sein Heil wieder einmal an der Tiroler Front; er hatte auch dort schwere Verluste und Mißerfolge. Der Himmel selbst wandte sich gegen die Italiener. Während der Schlacht zog ein schwerer Gewitter herauf und ein Blitz schlug in eine Minenlampe des Feindes ein. Es entstand eine fürchterliche Explosion. Die oberhalb der Minenlampe gelegene feindliche Stellung lag in die Luft, die darin befindlichen italienischen Besatzungsmannschaften von 20 Mann wurden in tausend Stücke zerfetzt. Im Kampf mit den Österreichern verloren die angegriffenen und abgeschlagenen Italiener 10 Offiziere und 120 Mann an Toten, außerdem achtzehre Verwundete. Die sehr heftigen Luftkämpfe fanden zum Teil ebenfalls in diesen Gewitterwolken statt.

## Der Seetrieg.

Über 23.000 Tonnen versenkt. Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean u. a. versenkt: Der englische benannte Dampfer „Almeria“ (6827 T.), ein englischer benannter Dampfer von 4500 T. mit Munition, ein weiterer benannter englischer Dampfer von 8000 T. und ein Dampfer von 4000 T.

Steigerung der englischen Schiffverluste im Mai. Die optimistischen Erwartungen Lord Georges, daß im Mai ein Rückgang der Schiffverluste eintritten würde, haben sich nach dem Geschichtsbuch Londoner Blätter nicht ganz erfüllt. Im Schiffverlusten wurde die Zahl der versenkten Schiffe im Mai zwar als etwas geringer angegeben als in früheren Monaten, dagegen hat die versenkte Tonnage eine weitere Steigerung erfahren. Daß diese Steigerung proportional gering blieb, sei für die englischen Flotten nur ein schwacher Trost.

Belegung russischer Schiffe mit Bomben. Einige unserer Seeflugzeuge haben am 10. Juni die russischen Schiffe Lebera und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerster harter Gegenwehr sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Im Luftkrieg war das Voleergebnis die Vernichtung von 79 deutschen und 285 englischen Flugzeugen. In dem an gesteigerte Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftkämpfe in ihren vielfachen Aufgängen große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanterie-

liegern benützte sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingehängt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

## Der russische Winter.

Gegen die Angriffsbefehle des Kriegsministers Kerenski protestieren immer weitere Kreise Russlands. Die sozialistischen Blätter bekämpfen den Gedanken unter heftigen Angriffen gegen den Bivereband. Das Blatt „Wolga“ fordert erneut die Durchsicht der Verträge mit dem Bivereband und Änderung der Beziehungen zu den Verbündeten. Der Offenverzicht Russlands diene nur dazu, den imperialistischen Franzosen, Engländern und Amerikanern, den Engländern die deutschen Kolonien, den Italienern Triest und Südtirol und dem rumänischen König die jersischen, bulgarischen und ukrainischen Anbesteile zu erobern.“ Auch in den anderen sozialistischen russischen Blättern wird der Offenverzicht scharf bekämpft, wobei die Sache des Biverebands mit liberalerhaftigkeit angegriffen wird. Deutschland und Österreich dagegen mit besonderer Eintracht geschont werden.

Russische Todes-Battalione. Berichte aus Petersburg belegen, die Propaganda Kerenski im Heere habe derartige Erfolge gehabt, daß überall an der Front, die Kerenski befehligt hat, neue Truppenkörper gebildet wurden, sogenannte Sturmkompanien oder „Battalione des Todes“, die in die erste Linie geschickt werden sollten, sobald das Feindes-gefecht einsetzte. Die Kerenski hat bekanntlich auf seine Kreise der russischen Streitkräfte befehligt, die große Vergrößerung der russischen Truppen wünscht Frieden und Ruhe.

Neue Meutereien im russischen Heer. Es laufen, Londoner Meldungen zufolge, wieder viele Gerüchte um über neue Meutereien in der Armee. Ganze Regimenter haben, da man den Befehl zu einer baldigen Offensive erwartete, Vorbereitungen zur Abreise in die Heimat getroffen. Kerenski hatte man schon davon mitgeteilt und die Meutereien nicht. Nur die Überredungsmittel eines Generals vermochte die Soldaten vorläufig noch zum Weiben zu bewegen. Es scheint, daß die Bauern zahlreiche Briefe an ihre Söhne geschrieben haben, in denen gelagt wird, daß infolge des Anbretens eines ehrenvollen Friedens weitere Kämpfe unnötig seien. Im übrigen stehe die Verteilung des Brunnensbedarfes bevor, bzw. sie nicht erzwungen werden. Die Aker müßten jetzt unbedingt bestellt werden, da sonst Russland im nächsten Jahre eine Hungersnot haben werde. — Die Führer der einzelnen Armeekorps haben den bevorstehenden Befehl des Höchstkommandierenden Brüsseln bei den Truppen angefündigt.

Der Kampf zu weiteren Kämpfen. Ein Vondoner Blatt schreibt zur Lage an der Westfront: Wir haben Stellung genommen, die seit mehr als zwei Jahren mit aller Hilfsmitel der Technik ausgebaut worden sind und die als unannehmbar gelten konnten. Aber Erfolge müssen nach ihrem praktischen Wert bemessen werden. Wir müssen uns fragen, ob wir nicht demnachst vor einer zweiten oder gar einer dritten deutschen Verteidigungslinie stehen werden, deren Bekämpfung wieder ein Jahr ununterbrochener Vorbereitung in Anspruch nehmen wird, während dessen der U-Boottrieg monatlich eine Million Tonnen Erbeutung vernichtet. Mit den Vorbereitungen zur Eroberung dieser zweiten Linie kann noch garnicht begonnen werden. Unsere Aufgabe ist es zunächst, uns in dem verneigten, mit Beton-, Stahl- und Drahtstücken besetzten Gebiet zu behaupten und dieses Gebiet einigermaßen gangbar zu machen. Vorzüglich liegt der neue Erfolg auf unserer Seite, während dessen der Feind Kämpfe werden nach bevorzugen.

Die Abnutzung der deutschen Truppenmacht ist angeht als mehr und mehr um sich greifenden U-Boottrieges, des großen Kräfteverlustes Frankreichs und überhaupt angeht als gegen genehmigten Stärkeverhältnisses und mit Rücksicht darauf, daß amerikanische Truppen in mittlich großer Anzahl noch nicht ausgebildet, geschweide dem einsetzenden Herbst, wie zu gering, so hat man sich mit einer Abschwächung der bisherigen Erfolge der zweiten Offensive nur von einem delikaten Erfolg hofen kann, während die ganze Lage uns zwingt, große durchgreifende Erfolge bald herbeizuführen. Unsere Heeresstellung wird dies selbst einsehen, so daß man wohl mit ziemlicher Sicherheit in der nächsten Zukunft auf äußerst heftige Kämpfe auf der ganzen Front von Arnis bis zur See rechnen kann. Schließlich wird auch ein großer Kanalerzangriff von der See aus erfolgen. Der hart der englischen Hochseeflotte noch eine große Aufgabe.

Japans Konturrenz auf dem Weltmarkt wird den Engländern im höchsten Grade bedenklich. John Bull muß aber absehen, da er fast Drummitler gegen Japan anwenden kann, vielmehr vollständig auf seinen guten Willen angewiesen ist. Die japanische Dampferlinie „Nippon Yusen Kaisha“ richtet eine neue Linie nach Westaustralien ein. Eine andere Bestimmung einen allgemeinen Europadienst.

einzuwickeln. Am auffallendsten ist jedoch die in letzter Zeit eingetretene Erweiterung der japanischen Interessen in Brasilien und das erhebliche Anwachsen der japanischen Einwanderung dorthin. Ebenso hat die japanische Schifffahrt nach Brasilien erheblich zugenommen. Gleichzeitig bemüht sich Japan, in den handelsrechtlichen Verträgen seinen Fuß zu festigen. Ein diesem Ziel dienendes Unternehmern ist in Bildung begriffen. Die nach Dänemark, Schweden und Norwegen entfallende Industrie- und Handelsstudien-Kommission hat sehr günstig lautende Berichte erstattet. Außer für die eigentlichen Japanwaren rechnet Japan besonders auf den Markt für Lebensmittel, Textilwaren, Wäpfe, Spielzeug, Fischereigeräte, Schmelz- und Eisen.

**Ganz Indien will von England los!** In der Neuen Zürcher Zeitung erschien jüngst eine Zuschrift, die Indiens Unzufriedenheit gegenüber England feierte und verkündete, 90 Prozent der Bevölkerung seien mit der englischen Herrschaft unzufrieden. Nur eine Handvoll anarcho-socialistischer Lehrer der Studentenklasse rede von der Befreiung Indiens vom britischen Joch. Demgegenüber erklärt jetzt ein Zander in demselben Blatt, es läge gerade umgekehrt. Ganz Indien verdamme die Unzufriedenheit der englischen Bevölkerung und fordere nicht die Befreiung Indiens, sondern die Befreiung Indiens von England. Die englischen Nationalkongresse der letzten 30 Jahre, welche die gemäßigteste Richtung der indischen Bewegung darstellten, haben den besten Beweis für den Wunsch des gesamten indischen Volkes, von der englischen Herrschaft loszukommen. Die Mittel, durch die die Engländer politische und militärische Macht in Indien erhalten und gesichert haben, seien demnach nicht die unzufriedenen indischen Führer, sondern die indischen Nationalkongresse der letzten 30 Jahre, welche die gemäßigteste Richtung der indischen Bewegung darstellten, haben den besten Beweis für den Wunsch des gesamten indischen Volkes, von der englischen Herrschaft loszukommen. Die Mittel, durch die die Engländer politische und militärische Macht in Indien erhalten und gesichert haben, seien demnach nicht die unzufriedenen indischen Führer, sondern die indischen Nationalkongresse der letzten 30 Jahre, welche die gemäßigteste Richtung der indischen Bewegung darstellten, haben den besten Beweis für den Wunsch des gesamten indischen Volkes, von der englischen Herrschaft loszukommen.

Die **Chempitz-Bühnerei durch die Gemeinden** macht sich in Thüringen ebenfalls bemerkbar. Besonders in Gemeinden mit einem großen Reinigungsinstitut richtet man auf deren Feldern Champignonkulturen in Größen von etwa 300 Quadratmetern. In einzelnen Städten rechnet man hierdurch auf eine Verbilligung von 100 Gramm Pilzen auf den Kopf der Bevölkerung. Der Preis für je 100 Gramm stellt sich auf 30 Pfg. oder für das Pfund auf 1,50 Mark. Das Mykologische Institut der Forstakademie in Hannover-Münden ist gerade jetzt in der Lage, derartige Kulturen zur Vorbereitung abzugeben.

Eine **Vernehmung der Reichstagsmandate** durch Aufstellung der Reichstagskommissionen ist die Mehrheitspartei der deutschen Volkspartei an. Die Regierung hat zu der Frage noch nicht Stellung genommen.

nien, Frankreich und Italien nicht zusammen, können. Das zureichende Argument des Präsidenten ist die Bemerkung der Tatsache, daß die Zeit, Ebdemut zu zeigen, erst nach dem Kriege kommen kann und nicht jetzt, wo Deutschland sich mit seiner Vorbereitung beschäftigt und über seine Mittelstellen verfügt. Auch die ganze ägyptische Londoner Presse drückt ihre Befriedigung und Übereinstimmung mit Wilsons Note aus.

Die **Eingehung des Silbergeldes**. Die Arbeiten zur Ausprägung von Zinnschillingen nehmen raschen Fortgang, so daß die Herstellung dieses Geldes bald in großen Umfange erfolgen und sofort mit der Eingehung des Silbergeldes begonnen werden kann. Wer ohne Nachteile die Umwechslung seines Bestandes an Silber- und Münzmetallen bewerkstelligen will, wird nur zum Scheitern mit der Absicht an die öffentlichen Kassen zu gehen. Die Post- und Telegraphen-Anstalten werden beauftragt, bis auf weiteres Nickelmünzen auch über den nach § 9 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 zulässigen Betrag von einer Mark in Zahlung zu nehmen und angelegentlich Bestände von Silber- oder Zinnschillingen gegen Nickelschillingen, Nickelschillingen und Nickelschillingen umzutauschen. Ein entsprechender Anschlag ist in allen Schalterräumen der Postanstalten angebracht worden.

Die **Chempitz-Bühnerei durch die Gemeinden** macht sich in Thüringen ebenfalls bemerkbar. Besonders in Gemeinden mit einem großen Reinigungsinstitut richtet man auf deren Feldern Champignonkulturen in Größen von etwa 300 Quadratmetern. In einzelnen Städten rechnet man hierdurch auf eine Verbilligung von 100 Gramm Pilzen auf den Kopf der Bevölkerung. Der Preis für je 100 Gramm stellt sich auf 30 Pfg. oder für das Pfund auf 1,50 Mark. Das Mykologische Institut der Forstakademie in Hannover-Münden ist gerade jetzt in der Lage, derartige Kulturen zur Vorbereitung abzugeben.

Eine **Vernehmung der Reichstagsmandate** durch Aufstellung der Reichstagskommissionen ist die Mehrheitspartei der deutschen Volkspartei an. Die Regierung hat zu der Frage noch nicht Stellung genommen.

### Oberreichlicher Bezugsbericht.

Wien, 11. Juni. Amlich wird verlautbart:

#### Oberlicher Kriegshauptquartier

In Oligalje neuerliches Ankommen der feindlichen Artillerie- und Feuergerätschaft.

#### Italienischer Kriegshauptquartier

Die Kämpfe in den 7 Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Furno, der Monte Gheja und die Grenzhöhe nördlich davon. Im Stadel des Naumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserer Feuer. Auf dem Grenzflankung sind unsere Truppen starke feindliche Stöße im Bajonet- und Handgranatentamp an. Am Mittwoch brach der Gegner zwischen dem Monte Furno und dem Grenzflankung abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginn blieb wieder erfolglos. — Sonst in der italienischen Front nichts Neues.

#### Südlicher Kriegshauptquartier

Ein italienisches Flugzeugschwarze belegte Durazzo mit Bomben; mehrere Albaner wurden getötet.

#### Englische Wäpfer.

Berlin, 11. Juni. Unter der Überschrift „Englische Wäpfer. Der neueste Baralangriff, berichtet Karl König von der flandrischen Küste im Kanalgebiet. In einem heftigen Bericht mit starken englischen Aufklärungsstellen, die bei der Besetzung von Ostende am 5. d. M. den anmarschierenden englischen „Monitoren“ beigeben waren, wurden unter S. 20 zum ersten gebracht. Sieben Mann von S. 20 wurden in ein englisches Boot genommen. Damit schlossen die Engländer ihr Rettungsnetz, offenbar unter dem Vorbehalt, nur sieben Mann zum Verhör mit zu bringen. Zwei Unteroffiziere, die noch außer Bord an dem englischen Boot hingen, wurden durch vorgeschaltene Pistolen und durch Schlägen mit einem Gewehr gemungen loszulassen und sanken zurück. Weitere 20-25 Deutsche schwammen auf das Boot zu, das jedoch abdrehte, ohne sich um das Schicksal der in die See anzuwenden im Meer treibenden Menschen zu kümmern. Wenn dennoch eine Anzahl gerettet werden konnte, so ist das nur der außerordentlichen Tätigkeit der brennenden Mann Flieger zu verdanken, gewiß nicht den Besorgungen der englischen Korpskommandanten, die in einer Entfernung von 200 - 300 Meilen an dem Schloßplatz dieses ansehnlichen Angens mit dem Ende vorüberfahren sich durch Fernrohr an dem feindlichen Feind befestigten. Die deutschen Deutschen haben ihre Aufgaben zu Protokoll gegeben und sind bereit, sie zu bezeugen. Es bleibt also kein Zweifel an dieser grauenvollen Wahrheit. Die deutsche Marine wird im nächsten Augenblick an die ertrunkenen Kameraden von „S. 20“ denken, hat ein deutscher Seoffizier einem Berichterstatter versichert, durch ein deutsches englisches Kampfschiff der Welt funktions wurde. Auch das deutsche Volk hofft auf die Stunde der Vergeltung.

Berlin, 11. Juni. Wie der „L.A.“ hat, wird die deutsche Regierung wegen des Verhaltens britischer Seeleute gegenüber deutschen Marinen bei dem letzten Segefecht vor Zebrügge bei der englischen Regierung die ernstlichen Vorstellungen erheben, sobald das amtliche Material über die Vorgänge durchgearbeitet sein wird.

#### Die ergebnislose neue Flandernschlacht

Der „Änder Tagesanzeiger“ schreibt: Ueber die Gründe der eingetretenen Siedung der Flandernschlacht äußern sich die sonst sehr geschätzten und um Erklärung nicht verlegenen Fabrics- und Unternehmern noch gar nicht. Wenn es mit dem bisherigen Angriff im Verdammnis haben sollte, könnte allerdings das militärische Ergebnis des Kampfes nicht im Einklang mit dem durch geleisteten Aufwand. Denn abgesehen von der bedauerlichen eingetretenen Schwächung durch die Verluste und Schlangenschlacht, ist es für die militärische Lage gleichgültig, ob das feindliche Frontstück im Westflandern im einige Kilometer weiter westlich oder östlich verdrängt ist, zumal da militärisch wertvolle Stützpunkte in der erfaßten Gegend vollständig fehlen.

#### Der Einfluß der russischen Revolution in England.

Stockholm, 12. Juni. Das sozialistische Blatt „Politiken“ vertritt eine Unterredung mit dem russischen sozialisti-

schen Kapitän Sergius Kwon, der nach sechsjähriger Aufenthalt in England auf der Gemeine nach Petersburg einige Tage in Stockholm verweilt. Ueber die Zustände in England betrug, erklärte er: Zu keinem anderen europäischen Lande hat die russische Revolution einen so tiefgehenden Einfluß ausgeübt wie in England. Schon vorher war es vielerorts zu ausgebreiteten Ausfäulen gekommen, besonders in der Munitionindustrie, die immer mit dem Siege der Arbeiter endete. Die Revolution bewirkte den völligen Zusammenbruch der Arbeiter, dessen erstes Zeichen die Verarmung in der Arbeiterklasse in London zur Folge der Vorgänge in Petersburg war, wo durchs russische revolutionäre Wäpfer gehalten wurden. Seitdem finden russische Friedensverhandlungen im ganzen Lande statt; selbstständig Arbeiter in Glasgow beschließen in einer Aufforderung an alle Wäpfer der Erde, den Kapitalismus zu bekämpfen; auch forderte man unermüdetlich den Westindien. Bedeutendes spielte sich in Belgien und anderen Ländern ab. Der zweite Ausbruch der Wäpferarbeiter im Gdne-Bezirk, der nach dem Tode aller Arbeiterführer das Land nach an dem Land der Revolution brachte, war der erste Versuch der englischen Arbeiter, die volle Herrschaft über die Industrie zu gewinnen. Die Bedingungen, unter denen der Zustand befreit wurde, wurden damals nicht verständigigt werden. Die Konferenz in Leeds am 3. Juni führte endlich alle Arbeiterorganisationen in England zusammen. Die vier angenommenen Entschlüsse, die die Presse nicht bringen durfte, teilte der Kapitän Kwon im Vortrag mit. Die erste enthielt die Begrüßung der russischen Revolution, in der zweiten wird verprochen, für einen Frieden ohne Annexionen und Schadenersatz zu arbeiten, die dritte ermahnt die englische Regierung, nach dem Muster der russischen Regierung völlige Bürgerfreiheit für alle einzuführen, die vierte fordert auf, in jeder Stadt und Provinz Arbeiter- und Soldatenräte einzusetzen, um die Arbeiterklasse zur Tätigkeit für die verlangten Reformen und zur Arbeit für den Frieden zu bringen, den die einzelnen Wäpfer miteinander schließen sollen. Zur Errichtung dieser Arbeiter- und Soldatenräte soll die Konferenz einwirkliche Ausschüsse einsetzen.

#### Abkündigung des Königs von Griechenland.

Athen, 12. Juni. (Allgemeine Posten). König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

#### Algerische Ministerkrise in England?

Schweizer Korrespondenzmeldungen aus London zufolge, droht man dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg: Man erwartet für die kommende Woche eine Ministerkrise. Die Übernahme der vollständigen Regierungsgewalt durch ein sozialistisches Ministerium werde in politischen Kreisen allgemein als feststehende Tatsache angenommen.

#### Russische Deputation.

Stockholm, 10. Juni. Laut Stockholm Tagblad wurden in Stockholm 400 Deputationen festgenommen und 1 200 andere nach Schweden gebracht werden mehrere aufgegriffen. Nach demselben Blatt überreichte die Ukraine ein Ultimatum, in welchem sie selbst Munition fordert und im Weigerungsfalle Gewalt androhen.

#### Nach ein Friede.

Berlin, 11. Juni. Der spanische Botschafter teilte im Auswärtigen Amt mit, daß nach einer ihm zugegangenen Nachricht, die Dominikanische Republik von Amerika veranlaßt wurde, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzugeben. Die Vertreibung der deutschen Interessen in der Republik hat Spanien übernommen.

#### Bei Herrn 226 000 englische Granaten verflochten.

Rotterdam, 11. Juni. Nach einer Depesche vom Neuen Norderland Courant aus London meldet der Kriegsberichterstatter Gibbs aus dem englischen Hauptquartier, daß während der Offensive bei Ypern von der Artillerie ein einziger Division allein 180 000 Granaten aus den Feldbatterien und über 46 000 Granaten aus den Geschützen abgefeuert wurden.

#### Wirkung unter den englischen Soldaten.

Sofia, 12. Juni. Aus englischer Gefangenschaft an der mazedonischen Front zurückgeführte bulgarische Soldaten berichten von der leidenschaftlichen Stimmung der englischen Truppen. Man empfindet besonders die starken Verluste durch den Unterseebootskrieg sehr. Die Verpflegung der englischen Truppen ist sehr gut als die der bulgarischen. Wegen der Unterseebootskrieg verzichten die meisten englischen Soldaten auf Heimurlaub.

#### Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 13. Juni 1917

Am 13. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche alle vollen, Post-, Zoll- und Gemeindefiskus, Schwere- und Zehndreier, Wasserhäuser, Renn- und Gatterreiter sowie das kanarische Heide werden betroffen sind. Soweit es sich um Güter und Felle handelt, die im Inlande angefallen sind, ist eine Befreiung erfolgt. Trotz der Befreiung sind jedoch für die Veräußerung und Verwertung des Bestandes bestimmte Möglichkeiten geschaffen worden, die Veräußerung des genannten Bestandes bei der Kriegesloshaltung befristet, von der aus keine Veräußerung bis über die zu erfolgen hat. Für die Veräußerung der Güter bis zur Veräußerung an den Käufer sind keine weiteren Bedingungen festzusetzen. Gestalt, das nicht verändert werden ist, unterliegt einer Befreiung als das Veräußerungsbuch. — Kaufmännische Güter ist es nicht befreit, sondern lediglich unter bestimmten Voraussetzungen veräußerlich. Das aus dem genannten Bestände hergestellte Holz ist jedoch ausnahmslos befreit, auch wenn die Felle aus dem Bestände eingekauft sind. — Wichtig ist eine Bekanntmachung veräußerlich worden, durch welche die für Post-, Zoll- und Gemeindefiskus, Schwere- und Zehndreier, Wasserhäuser, Renn- und Gatterreiter sowie das kanarische Heide bestimmten Befreiungen festgelegt werden. — Jede Befreiungsmöglichkeit enthält eine Reihe von Eingangsbedingungen, deren genaue Kenntnis für die in Betracht kommenden Kreise erforderlich ist. Zur Erläuterung ist in den amtlichen Zeitschriften veröffentlicht ein von den Landesämtern, Kreisverwaltungen und Polizeiverwaltungen eingeleitet.

— Geschäft in großer Menge vorhanden. Amlich wird bekannt gemacht: Frühe und verarbeitete Getreide werden jetzt in großer Menge zur Verfügung. Sämling, Gemeindeverwaltungen, industrielle Werke mit Vorbereitungen, Volkshäuser usw. wollen sich wegen Vermittlung von Bestel-

ungen auf solche an die mit der Fischverarbeitung beauftragte Stelle wenden. Der vorhandene Bedarf kann voll gedeckt werden. Es ist dringend erwünscht, daß der Seifensiegeln immer weitere Verbreitung findet. Die Seifische werden immerzeit nach Fortfall der Fischzucht eine wichtige und notwendige Ergänzung der Ernährung bilden und dann voraussichtlich nach der Höhe der jetzigen Bestimmungen verteilt werden müssen, da diese den fischen Anhalt für den Verbrauch der Bevölkerung an den Seifensiegeln bieten. Von besonderer Bedeutung wird dies dann werden, wenn die Seifische infolge der Zahlreue zurückgehen und Bestimmungen demgemäß nicht mehr voll erfüllt werden können.

**Zur Sommerbeschäftigung.** Nach den hier eingegangenen Bescheiden droht die Sommerperiode in verschiedenen Kreisen unserer Provinz wieder einen großen Umfang anzunehmen.

Im Schicksal unserer Betriebsverhältnisse nach Möglichkeit zu verhindern und die Fortführung der Familien im Mai und Juni zunächst einzustellen, empfiehlt es sich dringend, schon jetzt energisch gegen die Schädlinge vorzugehen.

Das Frühjahr eignet sich deshalb besonders für die Sommerernte, weil die Tiere noch langem Wintererfolg geschädigt, abgemagert und wenig widerstandsfähig sind.

Das Auslegen von vergifteten Ködern ist einerseits mangels der hierzu erforderlichen Güte nicht möglich, andererseits, soweit Arsenik in Betracht kommt, sehr gefährlich. Auch das Auskochen kann nicht mehr in Frage kommen, weil die zur Ausdehnung erforderlichen Güter fehlen.

Das Auslegen ist wegen des jetzigen hohen Preises für Schwefelkohlenstoff zu teuer geworden.

Es kommen daher unter den derzeitigen Verhältnissen das Fangen der Hamster und vor allem das Bakterienverfahren unter Benutzung von Natursubstrat in Betracht, die sich nach den uns vorliegenden Gutachten schon seit Jahren in der Praxis als zuverlässig bewährt haben und deshalb einen nachhaltigen Erfolg erwarten lassen, weil sie eine Seuche unter den Hamstern hervorruft.

Früher, durch den Fäulnisnachschub auf Wirtschaften gewisse Reaktionen gibt unter bakteriologisches Institut in Halle a. S., Freimühlstraße 68, bei rechtzeitiger Bestellung in jeder gewöhnlichen Menge ab.

Bei Bestellung ist die Größe der fraglichen Flächen und die ungefähre Zahl der durchzuführenden Arbeiten am Morgen einfließen zu lassen.

Den Kulturen werden genaue Anweisungen zur Anrichtung und Auslegung beigefügt.

Da es jetzt in landwirtschaftlichen Betrieben an Arbeitskräften fehlt, empfiehlt es sich, Schüler unter der Leitung von Lehrern und mit der Sommerbeschäftigung vertrauten Personen zu den Tätigkeiten heranzuziehen. Unser bakteriologisches Institut erteilt darüber nicht nur jede nähere gewünschte Auskunft sondern ist auch bereit, die mit der Sommerbeschäftigung beauftragten Leute eingehend in der Anwendung des Bakterienverfahrens ohne Entgelt zu unterrichten.

**Landwirtschaftsamt.**  
**Die Bekämpfung des Schweineerlaufs durch die Schimpfung.** Im Hinblick auf die großen Verluste, die der Schweinerelauf im vergangenen Jahre gebracht hat, machen wir hierdurch auf die rechtzeitige Vorname der Notausimpfung aufmerksam.

Die Notausimpfungen sind nicht nur angezeigt für Stallkulturen, sondern auch für Weidewirtschaft, da die Notausimpfungen im ansehnlichen Zustande auch im Ertrahen variieren. Die Impfung der Ferkel und Mütter ist in diesem Jahre von besonderem Wert. Es ist cautions, die Anweisungen zu den Impfungen rechtzeitig an die noch im Lande befindlichen Tierärzte ergoßen zu lassen, damit diese in der Lage sind, das Impfgeld zu bewilligen zu lassen.

Die staatlich geprüften Kreisveterinäre Vorname Impfstoffe werden in ausreichender Menge zur Verfügung stehen und nach wie vor von unserem bakteriologischen Institut in Halle a. S., Freimühlstraße 68, (Fernspr. 6847) an die Impfstoffzentrale abgegeben werden.

Zur Bewilligung der Notausimpfungen empfiehlt es sich, Notausimpfungen vorzunehmen und die Schweine möglichst schon im jugendlichen Alter impfen zu lassen.

Anfolge der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse kann eine Entschädigung von Notausimpfungen nach der Schwereimpfung bis auf weiteres nicht mehr gewährt werden. Wir empfehlen daher dringend, die Tiere bei den örtlichen Schweine- bzw. Viehpflegervereinen zu versichern oder die Gründung solcher Vereine unter unserer Mitwirkung anzustreben. (Landwirtschaftsamtamt h. v. Prod. Sachsen)

**(Ausgleichung.)** Der Unteroffizier Otto Sachsen von hier erhielt in den Kämpfen bei Arras das Eiserne Kreuz II. Klasse. — In den Kämpfen im Westen wurde dem Musikleiter Rich Angen, Sohn des Musikleiters Richard Angen hier, das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen.

— Laut Bekanntmachung in heutiger Nummer findet die **Auszahlung der Familienunterstützung** nun Freitag vormittags statt. Worauf wir hierdurch noch besonders hinweisen.

In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Kinder landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die auf den Feldern stehen geblieben sind, beschädigt haben. Dies ist jetzt gerade sehr zu befürchten, weil diese Erzeugnisse geliefert werden können und oft auch neue geeignete Geräte zur schnellen Wiederherstellung vorhanden sind. Aufzuehen werden jetzt die Maschinen wegen Verarmung dringender gefordert. Die Eltern mögen ihre Kinder warnen, da sie sonst für den Schaden aufkommen müssen.

**Die 15-Pfennig-Briefmarken,** die leicht mit den 3-Pfennig-Marken verwechselt werden, haben an Stelle der dunkelblauen eine blaugraue Farbe erhalten.

**Bestellt schnellst Kait für die Herbststellung 1917!**  
 Ein Patentmotor und Hebel müssen wir mit dem Winterantritt schwerer Transportverhältnisse rechnen. Jetzt begeben sich Wagen und Lokomotiven in unsicherer Lage zur Verfügung und viele wichtigen Verhältnisse werden aber vorzusehen nach bis Ende August andern. Dagegen kann die Produktion der Dingmittelschiffen auf einer solchen Höhe gehalten werden, daß ein großer Bedarf an Kait-Dingmitteln jetzt und in den nächsten Wochen eingeholt werden kann.

Büchse jedes gewissenhaften Landwirts ist es daher, diese günstige Sachlage schnellst anzunehmen und seinen Gebotbedarf an Kait für die Herbststellung 1917 und möglichst auch für die Herbststellung 1918 jetzt sofort anzubereiten, damit nicht unvorhergesehen die im Herbst zu erwartenden Transportverhältnisse durch die unzeitige Verteilung von Dingmitteln noch weiter erschwert werden.

— Die **Maschinenausgleichliche Wagbeleg** befindet sich vom 11. Juni d. J. ab **Magdeburg, Ferdinandsstraße 38.** Vertreter derselben **Hilfingener Farmam.** Fernspr. 5526. Vertreterschrift: **Maschinenausgleichliche Wagbeleg; Telegrammschrift: Farmam Magdeburg.**

**Sonstige Witterung** am 14. Juni 1917. Meist heiter, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

**Naumburg, 12. Juni.** Die Siedlungs-Gesellschaft Sachsenland in Halle a. S. benachrichtigt ein Siedlungsunternehmen in Stadtheide Naumburg, an der Weisenfelder Gasse, zu errichten.

**Wegensatz, 11. Juni.** Kommissarischer Landrat, Regierungskassier Bartels ist zum Regierungsrat ernannt worden.

**Naumburg, 11. Juni.** Das Rittergut Naumburg bei 700 Morgen Land umfasst und ebenfalls dem Vertreter des Ritterguts Strauß im Reichstag, Oberleutnant von von Naumburg, Adjutant des verstorbenen Fräulein Kraggs R. I., gehörte, ist laut Altenburger Zeitung für 430 000 Mark in den Besitz des Werkzeugfabrikanten Tödt in Gera übergegangen.

**Frankenhausen, 11. Juni.** In der dieser Tage auf dem Aufführer abgehaltenen Vorstandssitzung des Aufführer-Bundes der deutschen Landes-Striegeverbände wurde beschlossen, die Urne des verewigten genialen Schöpfers des Aufführer-Denkmal, Geheimen Baurats Bruno Edmig, in der Reiterstraße der Urne aufzustellen und die Schöpferische Entwürfe einer Erweiterung des Denkmal anzufassen.

**Ein trauer Fall von Geldmangel.** Aus Giesmannsdorf (Kreis Naumburg) wird berichtet: Dieser Tage kam eine Frau zu einem Bauerzeugnisse, um eine Hypothekenschein von 3000 Mark zurückzugeben. Sie brachte zwei Körbe mit, in denen Käse- und Silbergelb und begann aufzuföhren. Um die Sache zu Ende zu führen, mußten jedoch die Bauerzeugnisse zählen lassen.

Das Ergebnis war folgendes: 5000 Mark, bestehend aus Nickel-Schillingen, 400 Mark aus 1/2-Mark-Stücken, 500 Mark aus Vierstücken, der Rest aus gebrochenen Silbermünzen. In etwa zwei Jahren hatte die Frau das Geld eingesammelt. Es ist ihr nicht zum Bewußtsein gekommen, daß sie durch das Aufheben des Geldes eine erhebliche Jenseitigkeit erlitten hat. Die Aufklärung, daß das Kleingeld beschlagnahmt wird, hat die Frau nurmehr veranlaßt, sich von den gemieteten Meisen zu trennen.

**Alte, 10. Juni.** Erst jetzt läßt sich der bei dem großen Brandunglück angerichtete Schaden vollends übersehen. Das schmucke Dörfchen mit seinen 600, meist recht wohlhabenden Einwohnern, bietet ein graufiges Bild. Das Feuer brach in der mit Strohdach gedeckten Scheune des Bauwirts Hartold aus. Bei dem starken Winde griff der Brand schnell um sich, ließ einige Gebäude stehen, um auf einer anderen Stelle sich auszubreiten. Trotz angelegter Arbeit der 14 Ortsfeuerwehren der Umgebung konnte das Feuer erst in den letzten Wohnstunden eingedämmt werden. Eingestürzt sind hohe Scheune und viele Scheunen und Stallgebäude. Die große Hitze ließ alle Verluste, aus den Gebäuden etwas zu retten, scheitern. Den Betroffenen sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Gerätschaften, Wohnungseinrichtungen, Lebensmittel usw. verbrannt. Viele Einwohner haben jetzt nur den Restes. Auch viele Frankfurter, die Brandwunden an den Händen und Oberkörper erlitten, sind leider auch drei Menschenleben zugrunde gegangen. Beim Herabfallen einer Spritze wurden der 73jährige Schmiedemeister Hundt und der 17jährige Molkereibesitzer Bernhard von einem brennenden Scheunendach verschüttet und beide verbrannt. Weiter erlitt der Unteroffizier Fritz Schwere derart schwere Brandwunden, daß er unter ärztlichen Schmerzen verstarb. Das Feuer dürste den Wohlstand der Gemeinde für viele Jahre vernichtet haben. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt. Allgemein wird angenommen, daß Funkenflug der Kleinbahn-Lokomotive die Ursache gewesen ist.

**Wegensatz, 11. Juni.** Daß es sich nach eingetretener Dunkelheit noch auf der Dorfstraße umhertrieb, wurden die hier wohlhabenden Jugendlichen Willi Edelhorst, Oswald Bergmann und Paul Schmidt von Schöpfersgericht Wegensatz mit je 5 Mk. Geldstrafe oder einem Tage Gefängnis bestraft. Außerdem erhielt Edelhorst noch eine Gefängnisstrafe von 2 — zwei — Wochen, weil er einen der Mitschuldigen verprügelt hat.

**Naumburg, 10. Juni.** Die Anfabrikung der Eingehung und Aufarbeitung des Silbergelbes hat auch hier auf die Silbergelbfabrikanten Naumburg gewirkt. Täglich kommt wieder mehr Silbergelb in den Verkehr. Dieser Tage lief beispielsweise eine Frau vom Lande hier herum mit 4 000 Mk. in Silber, die sie los zu werden suchte. Wertmessenwert ist, daß sie nicht zu einer öffentlichen Auktion oder Bank ging, wo sie gleich die ganze Summe hätte umsetzen können, daß sie vielmehr in einer Reihe von Geschäften Teile der Summe anbrachte.

**Wegensatz, 10. Juni.** Nach dem Grund von gekanntem Hochfeld erkrankten hier viele Personen an Fleckfieber. Dieser Krankheit 48 Personen ins südliche Krankenhaus aufgenommen werden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten. Dem Hochfeld ist von der Polizei das Geschäft sofort geschlossen worden.

**Leipzig, 11. Juni.** Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Arbeiters Maximilian Kames, der vom Schurgenrichter Stendal am 19. 4. wegen der Ermordung der Dienstmagd Helwig Wecker zum Tode verurteilt war. Ferner wurde die Revision des Arbeiters Julius Christmann verworfen, der vom Schurgenrichter Naumburg wegen Mordes und schweren Raubes, begangen am 21. September an der polizeilichen Kabinettin Klotz in der Nähe von Langza verurteilt worden war.

**Ständesamtliche Nachrichten für Leuzner vom Monat Mai.**  
 Geboren wurden 4 Mädchen 2 Knaben.

Beirater haben sich 2 Paare.  
 Geboren: 1. Die Witwe Alwine Schmeier geb. Hennedorf 80 Jahre alt. 2. Ein togeborner Mädchen. 3. Die Witwe Auguste Junger geb. Kinder 53 Jahre alt. 4. Die verheiratete Bergmännin Amalie Karoline Wöhrig geb. Schulz, 86 Jahre alt. 5. Der Musikler Bergard. Emil Albert Reichardt 37 Jahr alt. 6. Der Gelehrte Schornsteinfeger Wilhelm Schauer, 23 Jahr alt. 7. Die Witwe Wilhelmine Talle geb. Knopf, 64 Jahr alt.  
 (Sandbeizt.) Geboren wurden 6 Mädchen 6 Knaben.  
 Verheiratet haben sich 4 Paare.  
 Geboren: Franz Klotz, 2 Stunden alt, Sohn des Geschäftsführers Paul Franz Klotz in Naumburg.

## Milian.

Roman von Marie Lenzen-Etzegond.

**Verheiratung** Radsturz verboten  
 Ein unbeschämter Jüngling loberte in Stammesdüstern Auge, und mit einer Bedenkung, als wolle er sich auf seine Schmelze fügen, sah er Claudia vorwärts. Das Gesicht eines kleinen Mannes stand und das fast beschämte Fräulein: „Keine Szene, Milian! Stelle dich nicht bloß!“ hieß sie ihn zurück. Er atmete tief, und mit einer Anstrengung, unter welcher er zitterte, erzwang er sich einen Anblick äußerer Ruhe. Er trat mit seiner Gemahlin zu der Dame des Hauses, welche in angeschlossenem Tone die höchsten Antrieben mit ihr und wandte sich dann an seine Schwägerin: „Du bist schon ziemlich lange hier, wie ich höre, dein Gant muß richtig ausgefallen haben.“

„Er tat, wie immer, seine Schmelze!“ erwiderte Clarisse lächelnd, doch mit bleichen Lippen; denn vor der verheirateten Witwe, welche in ihres Bruders Ansehen flammte, erschrak ihr das Blut. „Er trug keine Herrin schnell und sicher über Berg und Tal in die schimmernde Burg edler Freude.“

Er empfand, daß sowohl in dem ersten Milde ihrer Gestalt als in seinen geräuschigen Augen als in ihren schmerzlichen Überzeugungen das er während ihres Verweilens in Naumburg nicht weniger dirke, sie seine Schmelze fügen zu lassen. Das letzte Gesicht einer Witwe, welche er nicht bloß zu nennen wagte, und dessen gewöhnlich Quell er nachzuwachen suchte, lobte in ihm mit so unangenehmer Selbstheit, daß er sich nicht getraute, die Unterhaltung mit Clarissen zu verlängern, weil er selbst einen Ausbruch seiner Leidenschaft befürchtete. Mit einem kurzen: „Nun, adieu!“ wuschte er sich von seiner Schwägerin ab, als wolle er seine anwesenden Bekannten verlassen.

Nur beide Geschwister war es eine Gleichrichtung, daß bald darauf der Zeitpunkt eintrat, wo man sich zurückzu, um den Anzug zu wechseln. Als Stammes allein war, überließ er sich einem so furchtbaren Jenseitsbrüche, daß der unglückliche Schwere Herrschaftliche Lebensschaffen und unbeschämter Fräulein vor dem eigenen Spiegelbilde erschau, da sein Bild es zufällig freiste. Er trachtete nun, wenigstens im Inneren die erforderliche Galtung wiederzugewinnen.

Das Fest in Hohenort verlief gleich dem in Tennendorn, Reichum und guter Gedächtnis wetteiferten, um die beiden Gäste des vornehmen Hauses zu beglücken.

Clarisse vermaß all ihr Lieb und Verlangen das Bewußtsein ihrer strahlenden Lage, wenn sie den bereiten Bild zur Ehrengebe voll erheblicher Bewunderung auf sich gerichtet hat, und dem tiefen Wohlstand seiner Stimme lauschte. Es war ihr, als bestimme und behüte sie dieser Welt, um ihre Bild, der so offen und frei, so voll Teilnahme und voll Ehrerbietung an sie war. Und so war sie froh wie ein Kind und von hoher Lebenslust erfüllt für jeden, der in ihre Nähe kam. Selbst die sie wiederholt befallenden, fahelnden Unterhaltungen Philipp Sinesfelds erregte sie mit Geduld. Dieser Ausblick reiner, mildtätiger Liebe sollte ihr selbst gegeben werden und den Grund zu der Aufreue legen, welche von den verhängnisvollsten Folgen für den Gang ihres Schicksals wurde.

## 9. Kapitel.

Tief im Waldgebirge pochten die Eisenhämmer, dampften die Schmelze, quälten die Hochöfen. Die Luft am Tage mit finstern Blauide schwebend war zur Nachtzeit von düstern Öfen erfüllt. Ein unheimliches Brausen und Stöhnen, Fluchen und Jähen überfüllte den Gesang der Bögel und das Nauschen der Baumkronen in den nahen Wäldern. Von den vielen langgestreckten Gebäuden mit den runden Schornsteinen und den runde-schwärzigen Mauern, welche trotz ihrer zahlreichen Fenster höher und unwohnlich breitschaulen, führten Schienenwege zu dem das breite Tal durchschneidenden Fluße hinab. Gut unterhalten Pflasterstraßen zogen sich, der Talsohle folgend, über an den Bergwänden aufwärts steigend, nach verfallenen Fährten hinab. Diese Straßen waren vom Morgen bis zum Abend belebt, auf den Schienenwegen rollte und leuchtete es Stunde um Stunde, und auf den Bahnhöfen am Fluße fand ein feiner, reger Verkehr statt.

Um die großen Eisenwerke und Pflasterstraßen gruppierten sich merkwürdige Wohnhäuser verschiedener Art: das hässliche Haus des Betriebsdirectors, das nebenan liegende Gelehrtenhaus, die hübschen Wohnstätten der Beamten, die neuen Wohnhäuser der Werkmeister und die weithin zerstreuten Wohnhäuser der gewöhnlichen Eisenarbeiter und Tagelöhner.

Tropf der vielen menschlichen Fährten, welche das weite Tal belebte, trat der kleine Waldhüter ein. Er nahm ab, daß es keine besseren Aussicht. Die vielen Fenster waren geschlossen, die Baumkronen flimmerten von einem schwärzlichen Ueberzuge, und die Gräben an den Weidern enthielten ein Wasser, so schwarz wie die Wälder selbst. Nicht häßliche Fährten amteile hier, sondern Markt und Handel erfüllten die Luft.

Eine Ecke des Tales, eine hohe Sandberg Mauer weit von den äußersten Eisenwerken der Fabrikgebäude entfernt, sollte man von diesen Einfällen frei zu haben verfußt; dort verarbeitete, hier lag, nach dem Hochwald des Berges, ein großes, schönes Haus, von Stallungen und Gemüsen, Gärten und Parkanlagen umgeben. Wie es mit dem ganzen Gebirgsgebiet des Tales den Namen Naumburg teilte, so empfand es auch, wenn auch in etwas weniger offenem Maße, seinen Anteil von den Gemüthen, denn ein großes Eisenwerk ließ auf seine Umgebung hol. So war es wohl ein geräumiger, aber keineswegs ein frischer und ruhiger Wohnort; denn die dicke Luft, das Dröhnen der Hämmer und der Rühr der Rostschmelzen machten sich auch hier geltend, wenn auch nicht in voller Kraft.

Verheiratung folgt.



# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

**Anzeigenpreis:** Die fünfspaltige Spaltenbreite 12 Hg.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeiterstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erhöhter wöchentlich 8mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Vierteljährlicher Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 Mk. und durch den Briefträger 1,30 Mk.  
**Vierteljährlich und monatlich Bezüge** werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postanstellen angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 69.

Donnerstag den 14. Juni 1917.

56. Jahrgang

## Der Diktator der Welt.

Der frühere Präsident Roosevelt ist ein Mannheld und geistlicher Keel, der beständig mit dem Säbel raffelt und sich in alle möglichen Dinge großsprediglich einmischen will, die ihn nichts angehen, der besonders Deutschland, das ihm nie etwas gutes tat, am liebsten mit Feuer und Schwert vernichten will. Aber inmitten dieser als der adglatte, schmeichele und heimtückische Präsident Wilson ist er doch. Präsident Wilson erschien lange Zeit als ein psychologisches Rätsel, man hielt ihn für einen großen Beobachter, der nach Maßgabe seiner Kraft das Heil der Welt anstrebe und der nur an dem Wohne frönne, daß England nach Amerika der vorzüglichste Staat der Erde sei. Man erblickte in dieser öffentlichen Vorlesung für England, die ihn für alle anderen Verhältnisse blind machte, einen fantastischen Defekt des Herrn Wilson, war aber weit entfernt, an Bösartigkeit zu glauben. Sowie Tade und Niedertacht, wie notwendig waren, um das Verhalten des Präsidenten bei wirtlicher Arbeit des amerikanischen Staatsoberhauptes über die Personen und Dinge zu erklären, konnte, so meinte man, gänzlich in der Brust eines einzigen Mannes beisammen wohnen. Heute aber kann kein Zweifel daran mehr obwalten, daß Wilson der schlimmste Kriegstreiber ist, schlimmer noch als die Vöndner und Versailles Greber. Als solchen wird ihn die Geschichte entlarven und brandmarken für ewige Zeiten.

### Wilson's Weltanschauung.

An den Strömen toßbaren Blutes, die in diesem Wärringen verfloßen wurden, trägt Wilson den größten Teil der Schuld, denn ohne die einseitige und fortgesetzte Unterstützung der Entente durch die amerikanischen Waffen- und Munitionslieferungen, die der Präsident mit einem Federstich hätte verhindern können, ja in Ausübung seiner Neutralitätspflicht hätte verhindern müssen, hätten wir längst den Frieden. Aber nicht genug damit irleb Herr Wilson, als die Sache für seine Herzegensfreunde schief gieng, sein eigenes Land ohne jeden zwingenden Grund in den Krieg hinein, das ist der größte Fehler Wilson's.



Der Diktator der Welt ausschwingen und alle Staaten der Erde nach seinem Willen (schlamm)isieren. Ein Blick, daß seine Waischaft nur aus Worten besteht; der Friede wird aber dormalenist nicht aus Rebensarten, sondern aus Taten herauswachfen.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Kavallerieangriff bei Messines völlig gescheitert.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
An der kanadischen Front war die Artilleriestärke am 10. Juni den russischen Schützpunkten Lebara und Kresenburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerst starker Gegenwehrung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

**Im Luftkrieg war das Kriegsergebnis die Vernichtung von 79 deutschen und 285 feindlichen Flugzeugen.**  
In dem an gefeierter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanterie-

zu Arros war besonders im Vordringen sowie in und südlich der Scarpe-Vordringung die Feuerstärke lebhaft. Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Arriex vorrückende englische Erkundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Gegen die von uns beim Vordringen westlich von Cerny am 10. Juni belegten Gräben führten die Franzosen gefehlt und Angelpfand scheiterten.

Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke.

In der Ost-Ghanapanage schlugen bei Lahore und Bawquais französische Erkundungsstöße fehl.

**Seeresgruppe Herzog Albrecht.**  
Keine wesentlichen Ereignisse.

**Die schweren englischen Verluste.** Die englischen Verluste betragen nach den in englischen Blättern erschienenen Verlustlisten im Dezember 1916 953 Offiziere und 39 711 Mann, im Januar 1917 847 Offiziere und 32 489 Mann, im Februar 1216 Offiziere und 16 277 Mann, im Monat März 1765 Offiziere und 28 709 Mann, im April 4881 Offiziere und 31 029 Mann und im Mai 5919 Offiziere und 107 075 Mann. Zu den Verlusten im Mai gehörte sich noch die der Flotte mit 177 Offizieren und 2347 Mann. Vom Dezember v. J. bis Mai d. J. entfallen die Verlustlisten die Namen von rund 18 000 Offizieren.

**Über 100 Milliarden französische Kriegskredite.**  
In dem soeben erschienenen Bericht des Haushaltsausschusses der französischen Kammer werden die vorläufigen Kriegskredite mit 907,3 Millionen Franken berechnet, während die Regierung 984,2 Millionen gefordert hatte. Mit Einschluß der Verträge an die Verbündeten wird die Kammer bisher rund 100 Milliarden bewilligt haben.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Lebhafteste Gefechts-tätigkeit.  
An der Duna, bei Smorgon, Baranowitschi und besonders bei Orzany und an der Marjowka ist die Gefechts-tätigkeit wieder lebhaft geworden.

**Mazedonische Front.**  
Zwischen Respa-See und der Of-Gerna sowie vom rechten Bardar-liser bis zum Doiran-See zeigte sich die Artillerie tättiger als in letzter Zeit.

## Der italienische Krieg.

Nach der verlorenen 10. Isonzo-schlacht versuchte General Cadorna sein Heil wieder einmal an der Tiroler Front; er hatte auch dort schwere Verluste und Mißerfolge. Der Himmel selbst wandte sich gegen die Italiener. Während der Schlacht gab ein schweres Gewitter herauf und ein Blitz schlug in eine Minenammer des Feindes ein. Es entstand eine fürchterliche Explosion. Die oberhalb der Minenammer gelegene schmale Stellung lag in die Luft, die darin befindlichen italienischen Besatzungsmannschaften von 20 Mann wurden in tausend Stücke zerissen. Im Kampf mit den Österreichern verloren die angegriffenen und abgeschlagenen Italiener 10 Offiziere und 120 Mann an Toden, außerdem zahlreiche Verwundete. Die sehr heftigen Luftkämpfe fanden zum Teil ebenfalls in diesen Gewitterwolken statt.

## Der Seetrieg.

Über 23 000 Tonnen versenkt. Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean u. a. versenkt: Der englische bewaffnete Dampfer „Amerit“ (6327 T.), ein englischer bewaffneter Dampfer von 4500 T. mit Munition, ein weiterer bewaffneter englischer Dampfer von 8000 T. und ein Dampfer von 4000 T.

**Steigerung der englischen Schiffsverluste im Mai.** Die optimistischen Erwartungen Lord Georges, daß im Mai ein Rückgang der Schiffsverlustungen eintreten werde, haben sich nach dem Vordringen der Londoner Dampfer nicht ganz erfüllt. In Schiffsverlusten wurde die Zahl der versenkten Schiffe im Mai zwar als etwas geringer angegeben als in früheren Monaten, dagegen hat die oer-senkte Tonnagezahl eine weitere Steigerung erfahren. Daß diese Steigerung proportional gering blieb, sei für die englischen Hecker nur ein spärlicher Trost.

**Belegung russischer Stützpunkte mit Bomben.** Einige unserer Seeflugzeuge haben am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebara und Kresenburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerst starker Gegenwehrung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

**Im Luftkrieg war das Kriegsergebnis die Vernichtung von 79 deutschen und 285 feindlichen Flugzeugen.**  
In dem an gefeierter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanterie-

kriegern bemühten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artilleriestreifer, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen errenbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingebürgert und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

## Der russische Wirtmar.

Gegen die Anstaltsabsichten des Kriegswirtschafts-Kennstis proklamiert immer weitere Kreise Maßgaben. Die sozialistischen Blätter bekämpfen den Gedanken unter heiligen Anzeichen gegen den Bivereverband. Das Blatt „Magin“ fordert erneut die Durchsicht der Verträge mit dem Bivereverband und Änderung der Beziehungen zu den Verbündeten. Der Offenerwerbige Maßlands diene nur dazu, den imperialistischen Franzosen Gieß-Bohringen und Zentren den Engländern die deutschen Kolonien, den Italienern Triest und Südtirol und dem rumänischen König die serbischen, bulgarischen und ukrainischen Anbesteile zu erobern.“ Auch in den anderen sozialistischen russischen Blättern wird der Offenerwerbige scharf bekämpft, wobei die Sache des Bivereverbandes mit überfallender Heftigkeit angegriffen wird. Deutschland und Österreich dagegen mit heftigerer Eintracht geschont werden.

**Russische Todes-Patrollen.** Berichte aus Petersburg belegen, die Propaganda-Kennstis im Heere habe derartige Erfolge gehabt, daß überall an der Front, die Kennstis befehligt hat, neue Truppenkörper gebildet wurden, sogenannte Sturmkompanien oder „Batalione des Todes“, die in die erste Linie geschickt werden sollten, sobald das Zeichen zum Angriff gegeben sei. Die Aufgabe ist bekanntlich auf keine Weise der russischen Streitkräfte beizubringen, die große Befehlshaber der russischen Truppen wünscht Frieden und Ruhe.

**Neue Meutereien im russischen Heer.** Es laufen, Londoner Meldungen zufolge, wieder viele Gerüchte um über neue Meutereien in der Armee. Ganze Regimenter haben, da man den Befehl zu einer baldigen Offensive erwartete, Vorbereitungen zur Abreise in die Heimat getroffen. Diese Abreise man schon abgemacht, als die Befehls-nahme. Nur die Ueberzeugungsmacht eines Generals und die Soldaten vorläufig noch zum Weiben zu bewegen. Es scheint, daß die Wauern zahlreiche Briefe an ihre Söhne geschrieben haben, in denen gelagt wird, daß infolge des Anerbietens eines ehrenvollen Friedens weitere Kämpfe unnötig seien. Im übrigen siehe die Verteilung des Grundbesitzes, den man bis jetzt nicht ergreifen werden. Die Akte müssen jetzt unbedingt befristet werden, da sonst Aufstand im nächsten Jahre eine Hungersnot haben werde. Die Führer der einzelnen Armeekorps haben den bevorstehenden Besuch des Höchstkommandierenden Brustfuss bei den Truppen angekündigt.

**Der Zwang zu weiteren Kämpfen.** Ein Vöndner Blatt schreibt zur Lage an der Westfront: Wir haben Etelungen angenommen, die seit mehr als zwei Jahren mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgearbeitet worden sind und die als unannehmbar gelten konnten. Aber Erfolge müssen nach ihrem praktischen Wert bemessen werden. Wir müssen uns fragen, ob wir nicht demnächst vor einer zweiten oder gar einer dritten deutschen Verteilungslinie stehen werden, deren Bevölkerung wieder ein Jahr ununterbrochener Vorbereitung im Anmarsch nehmen wird, während dessen der U-Bootkrieg monatlich über eine Million Tonnen Lebensraum vernichtet. Mit den Vorbereitungen zur Eroberung dieser zweiten Linie kann noch gar nicht begonnen werden. Unsere Aufgabe ist es zunächst, uns in dem verunheilten, mit Beton-, Stahl- und Drahtstücken besetzten Gebiet zu behaupten und dieses Gebiet einigermaßen gangbar zu machen. Wörtlich liegt der neue Strömen unter schwerem deutschen Feuer. Diese Kämpfe werden noch bevorstehen.

**Die Abnutzung der deutschen Truppenmacht ist ange-sichts des mehr und mehr um sich greifenden U-Bootkrieges, des großen Kräfteverlustes Frankreichs und überhaupt angesichts des ganzen gegenseitigen Stärkeverhältnisses und mit Rücksicht darauf, daß amerikanische Truppen in wirklich großer Anzahl noch nicht ausgebildet, geschweige denn eingetroffen sind, viel zu gering, so daß man bei nächsterer Abnutzung der bisherigen Erfolge der zweiten Offensive mit von einem örtlichen Erfolge durchgehen kann, während die ganze Lage uns zwingt, große durchgreifende Erfolge bald herbeizuführen. Unsere Heeresleistung wird dies selbst einsehen, so daß man wohl mit ziemlicher Sicherheit in der nächsten Zukunft auf äußerst heftige Kämpfe auf der ganzen Front von Arros bis zur See rechnen kann. Schließlich wird auch ein großer Planenangriff von der See aus erfolgen. Hier harret der englischen Hochseeflotte noch eine große Aufgabe.**

**Japans Konkurrenz auf dem Weltmarkt wird den Engländern im höchsten Grade bedenklich.** John Bull muß aber abschweifen, da er kein Druckmittel gegen Japan anwenden kann, vielmehr vollständig auf dessen guten Willen angewiesen ist. Die japanische Dampferlinie „Nippon Yusen Kaisha“ richtet eine neue Linie nach Westaustralien ein. Eine andere beabsichtigt einen alleumetzten Euroasien-